

Grüne Oasen, eingebunden in Häuserblöcke, erfüllen in der Regel drei Funktionen: Erholungs- und Spielfläche für die Bewohner, Stellfläche für Fahrräder und mehr oder weniger versteckte Bereiche zum Handling des Hausmülls. Das Besondere, das Einmalige ist oftmals nicht sofort offensichtlich, sondern bedarf eines zweiten Blicks. Wir haben genau hingeschaut und in unserer Serie zur „grünen GeWoSüd“ in dieser Ausgabe die kleinen Oasen unserer Genossenschaft in den Bezirken Tempelhof-Schöneberg, Steglitz-Zehlendorf, Pankow und Mitte im Herbst besucht.

Friedrich-Karl-Straße



Friedrich-Wilhelm-Straße



Balkonbepflanzung



KLEINE, GRÜNE OASEN DER GEWO SÜD

Das Besondere steckt im Detail!

Tempelhof-Schöneberg

Friedrich-Karl-Straße

Das etwa 1.200 Quadratmeter große Wohnumfeld der in den 1960er Jahre entstandenen Wohnanlage in der Friedrich-Karl-Straße ist durch einen vorgelagerten „Stellplatzbereich“ für die Anwohner und eine vielfältig gestaltete Grünfläche geprägt, welche durch organische Formen verspricht, kein „klassisches Wohnungsgrün“ zu sein. Bei Betreten der Fläche kommt man schnell in die Versuchung, unter jedes Blatt und in jede Ecke schauen zu wollen, um die Schätze, wie unterschiedliche Insektenhotels, Vogelhäuser, Gartenzwerge sowie fantasieanregende Objekte zu entdecken.

„Sogar ein Fuchs hat schon bei uns ‚genächtigt‘, berichtet Hausbesorger Erhard Gärtner schmunzelnd. Aber auch weitere Tierarten haben in dieser Grünanlage ein neues Zuhause gefunden: Der zwei Meter tiefe Teich beherbergt zahlreiche Goldfische, die immer wieder gold-orange aufschwimmen; Eichhörnchen jagen den Baum hoch und

runter und Zwergfledermäuse sausen in der Abenddämmerung hin und her.

Lässt man sich von der Nase leiten, gelangt man schnell zur Kräuterecke mit Rosmarin, Heiligenkraut, Salbei und Thymian. Wer es lieber fruchtig mag, kann sich mit Paradiesäpfeln, Kirschen, Mirabellen oder Birnen versorgen. Geranien, Kakteen, diverse Kräuter im Topf – die nicht Winterharten sucht man vergeblich, befinden sich diese doch schon im vor Kälte geschützten Quartier auf dem Laubengang.

Wilder Wein, Säuleneiben, Buchs, Rhododendren, Palmlilien, Kletterrose und Clematis runden die Flora-Vielfalt ab. Sie verraten einen grünen Daumen der besonders ambitionierten Bewohnergemeinschaft und versprühen beim Verweilen in der pittoresk anmutenden Sitzecke einen kurzen Gedanken an den Garten Eden in der Großstadt.

Friedrich-Wilhelm-Straße

Das Besondere in der 2002 errichteten Friedrich-Wilhelm-Straße zu suchen, ist nicht einfach. Die Grünanlage präsentiert sich auf 1.200 Quadratmetern

mit den Klassikern: gepflegte Rasenfläche zum Spielen sowie Fahrradabstellflächen und ein Müllplatz auf der Ostseite. Der vorhandene Spielplatz ist umfasst von vier markanten Säulen-Eichen und bietet Sitzplätze zum Verweilen, die umspielt werden von Lampenputzergras und gepflegten Hartriegel-Büschen.

Vorhandene Obstbäume wie Apfel, Birne, Kirsche und Pflaume lassen im Frühling eine üppige Blüte und im Jahreslauf eine reiche Ernte erwarten. Eine Rundumsicht zeigt die erste Besonderheit in Form von persönlich gestalteten Nutzergärten der Erdgeschosswohnungen, von Ligusterhecken gerahmt, die durch die Firma Henneberg gärtnerisch gepflegt werden.

Wandert der Blick weiter nach oben, fällt an der einen oder anderen Stelle die üppige Balkonbepflanzung auf, die teilweise schon kleinen „Waldcharakter“ aufweist. Überraschenderweise ist die Grenze möglichen Stadtgrüns auf dieser Ebene noch nicht erreicht: Über den Dächern Tempelhofs wird man von einem



Blumen-Deko



Sedum



Lampenputzergras



Goldfische



Kräutergarten



Ahornblätter



Melanchthonstraße

karminroten, professionell angelegten Sedum-„Meer“ empfangen, welches einem kurzfristig den Atem verschlägt. Die anspruchslosen Überlebenskünstler werden auch Mauerpfeffer oder weniger schmeichelhaft Fetthenne genannt. Bei diesem überwältigenden Anblick möchte man sich niederlassen und auf dem „Grüntepich“ ausruhen.

Steglitz-Zehlendorf

Melanchthonstraße

Leuchtend Gelb erstrahlt die Herbstfärbung zwischen den Häusern in der Melanchthonstraße, welche in den 1960er Jahren errichtet wurden. Besonders der alte Baumbestand des 900 Quadratmeter großen Areals, bestehend unter anderem aus Birke und Lärche, erinnert daran, dass man sich am östlichsten der sieben Ortsteile des im Südwesten Berlins gelegenen Bezirks Steglitz-Zehlendorf befindet, in gewachsener Vorort-Natur.

Eingefasst von Hecken ist die Freifläche aufgeteilt in einen Parkplatz mit Fahrradständern, einen Müllbereich und einen Grünbereich mit Spielwiese und Sitzbänken. Den lockert eine 2013 angelegte „Tritt-Platten-Spur“ auf, sie



Liebermannstraße / Berliner Allee

führt direkt zur im Dornröschenschlaf versunkenen „Kommunikationsecke“, zwei im rechten Winkel angeordnete Bänke, im Südwesten der Grünanlage.

Pankow (Weißensee)

Liebermannstraße

Viele Funktionen auf wenig Raum formiert auf einem Höhengsprung, so präsentiert sich die etwa 700 Quadratmeter große Grünanlage in der Liebermannstraße im Bezirk Pankow. 2013 wurde die erhöhte Plattform noch einmal explizit herausgearbeitet und um einen Treppenzugang ergänzt. Im quadratischen Hof fällt Ende Oktober der Blick als erstes auf einen herbstlich gefärbten Walnusbaum, dessen Blätter den Boden gelb schmücken, die blattlose Zierkirsche und die imposante Kastanie. Den westlichen Abschluss bilden ein hinter Ligusterhecke versteckter Müllbereich und Fahrradstellflächen. Die Kehrtwende mit Blick auf die Wohngebäude entlockt einem dann doch noch ein kleines „oh, là, là“ und eröffnet einen Blick auf immergrüne Bodendecker sowie Hortensien und Spiräen direkt an der Hausfassade.



Togo- / Ecke Transvaalstraße

Mitte (Wedding)

Togostraße

Das etwa 200 Quadratmeter große Grünareal in der Togo- / Ecke Transvaalstraße beginnt gefühlt schon vor dem Hauseingang mit einem üppig gewachsenen gelb-leuchtenden Ahorn.

Wirft man den Blick hinein in das Anwohnergrün, erlebt man die „Klassiker“: ein 2012 neu gestalteter Müllbereich mit immergrünen Eibenpflanzen als Sichtschutz, Fahrradständer, akzentuierte Gehölze im flächendeckenden Gras, welches aufgrund der Länge mal wieder einen „Haar-Schnitt“ nötig hätte.

Das Besondere mag sich bei soviel Funktionalität auch hier nicht unbedingt sofort zeigen. Doch ein kleiner Rundgang offenbart die neu gepflanzten Stachelbeersträucher, elegant geschwungenes Salomonsiegel und Hortensien vor der Hauswand, ein Mandelbusch, Goldregen, welcher im Mai wunderschöne gelbe Blütentrauben verspricht, ein Vogel-futterhaus und eine in Gold gefasste Vogeltränke. •